



# Swiss new deal - green economy

## Unser Massnahmenkatalog für nachhaltige Investitionen

*Vom Parteipräsidium am 2. März 2009 verabschiedet*

## Der Herausforderung des Klimawechsels durch „grüne“ Investitionen begegnen

Eine der grössten Herausforderungen, denen sich die Schweiz heute stellen muss, ist der Kampf gegen die Klimaerwärmung. Es gilt, unseren Einfluss auf die Umwelt in grossem Masse und global zu verringern und die Unabhängigkeit unserer Energieversorgung verstärkt zu sichern. Dies verlangt nicht nur von allen Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch von den Akteuren aus Schweizer Politik und Wirtschaft, wie auf der ganzen Welt, den Willen, es auch zu tun. Es handelt sich um einen globalen Kampf, in dem sich jeder mit hohen Ansprüchen und Entschlossenheit engagieren muss.

Die Wissenschaftler des Weltklimarates (IPCC) sind sich über die Schlussfolgerungen ihres 4. Berichts einig:

1. Der Klimawandel ist „höchstwahrscheinlich“ menschlichen Ursprungs und seine Folgen können plötzlich auftreten und sind nicht rückgängig zu machen.
2. 11 der letzten 12 Jahre gehören zu der „Hitliste“ der 12 heissesten Jahre seit 1850. Im Vergleich zum Bericht 1980-1999 werden die Temperaturen zwischen heute und dem Jahre 2100 weltweit in einem Bereich von + 1,1°C und + 6,4°C ansteigen.

Die Klimaerwärmung und die zunehmende Ressourcenknappheit sind eine Zeitbombe, nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Wirtschaft. Laut Schätzungen des Stern-Berichts über die wirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels werden die globalen Kosten und Risiken der Erderwärmung zu einem Verlust von mindestens 5% des Welt-BIP führen. Selbst wenn es sich hier um Voraussagen und nicht um reelle Fakten handelt, ist eines sicher: Die Klimaerwärmung wird negative wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen.

Die Schweiz muss ab sofort nachhaltig investieren, in erneuerbare Energien, in innovative und saubere Fahrzeuge, in Forschung und Entwicklung. Wir erhöhen dadurch die Kaufkraft für die Familien und Haushalte, unterstützen den Arbeitsmarkt, bereiten uns auf die Märkte der Zukunft vor und helfen den Unternehmen, sich nachhaltigen Technologien zuzuwenden. Die Schweiz muss diese Chance ergreifen, um eine umweltfreundliche Gesellschaft zu entwickeln und eine liberal-soziale Marktwirtschaft zu unterstützen. Unser Land soll „Leaderfunktion“ übernehmen in nachhaltiger Entwicklung.

## Die Bilanz der CVP

Die Priorität der CVP besteht in einer durch Wohlstand und Nachhaltigkeit geprägten Zukunft für unser Land. Ökonomie und Ökologie sind vereinbar, davon ist die CVP überzeugt. Der Klimaschutz gehört neben der Familienpolitik, der sozialen Sicherheit und der Sicherung der Arbeitsplätze zu den vier Schwerpunkten und ist im Programm der CVP verankert. Zur Umsetzung des Klimaschutzes haben wir konkrete Projekte in die Welt gerufen und verwandeln unsere Worte in Taten. Die CVP engagiert sich für:

- Die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse zur Bahn. Weiter für die vom Parlament im Dezember 2008 beschlossene Verstärkung der Verlagerungspolitik;
- Eine massive Erhöhung der zur Gebäudesanierung bereitgestellten Mittel im Voranschlag 2009, welche sich heute auf 100 Millionen Franken belaufen;
- Eine hundertprozentige Kompensierung der CO<sub>2</sub>-Emission der Gaswerke, 70% in der Schweiz und 30% im Ausland;
- Die Beschränkung der missbräuchlichen Ausnutzung des Beschwerderechts, ohne jedoch dieses zur harmonischen Entwicklung der Raumplanung notwendige Recht zugunsten der Umweltschutzorganisationen aufzuheben;
- Die Einführung von Gebäude-Energieausweisen in der ganzen Schweiz;

- Die schrittweise Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffe im Januar 2008;
- Die Revision des Stromversorgungsgesetzes, welches an die 320 Millionen Franken zwecks Förderung erneuerbarer Energien und Effizienzmassnahmen bereitstellt;
- Die Revision des Mineralölsteuergesetzes, um „grüne“ Treibstoffe zu begünstigen;
- Das Programm ZEB, welches Investitionen für den öffentlichen Transport in der ganzen Schweiz in Höhe von 5,4 Milliarden Franken vorsieht.

## Die Ziele der CVP

Unsere Ziele beziffern sich auf eine Reduktion von mindestens 20% der Treibhausgas-Emissionen bis 2020. Diese Ziele könnten auch höher sein, falls die Europäische Union es beschliessen würde. Es entspricht unserem Vorschlag vom September 2007 und stellt ein realistisches Gegenprojekt zur Klimainitiative dar. Wir haben uns das ehrgeizige Ziel gesteckt, bis zum Jahre 2020 den Anteil des durch erneuerbare Energien (Sonnenenergie, Biomasse, Windenergie, Geothermie) erzeugten Stroms um 10% zu erhöhen. Da Gebäude und Transport die Bereiche mit dem grössten Energiesparpotential sind, vertreten wir die Meinung, dass diese im Fokus stehen müssen. Mittel und Wege, um diese Ziele zu erreichen gibt es viele: Abgaben, Anreize, Verbote, Normen, Investitionen durch den Staat und die Wirtschaft, europäische und internationale Kooperation.

Die von der UNO im Dezember 2009 in Kopenhagen angesetzte Klimakonferenz, an welcher über eine neue weltweite Klimaregelung beschlossen wird, rückt näher. Daher muss die Schweiz alles daran setzen, um einerseits die vom Kyoto Protokoll verabschiedeten Ziele zu erreichen und, andererseits, die besten Voraussetzungen zu schaffen, um für die nach 2012 vereinbarten Ziele gerüstet zu sein. Die Lösung: dauerhaft investieren.

Tatsache ist, dass zurzeit andere europäische Länder führend sind:

- Deutschland ist weltweit der zweitgrösste Produzent von Sonnenenergie;
- Dänemark ist die Nummer 1 der Windenergie.

Im Bereich der Innovationen und der erneuerbaren Energien ist die Schweiz im Verzug. In der Vergangenheit hatten wir eine Spitzenposition und diese wollen wir wieder einnehmen. Es ist an der Zeit, zu handeln. In 10 Jahren muss die Schweiz zur Nummer 1 in Europa werden bezüglich Nachhaltigkeit, ein Land, welches saubere und innovative Technologien anwendet, ein Land, welches auf erneuerbare Energien setzt, ein Land bezüglich Energieversorgung möglichst unabhängig, ein Land mit möglichst geringem Gebrauch von fossilen Energien, ein Land, welches seine Energien so optimal wie möglich einsetzt und so wenig wie möglich verschwendet.

Es ist daher an der Zeit, ein grünes und nachhaltiges Investitionsprogramm auf die Beine zu stellen, ein Programm im Sinne unserer Wirtschaft, unserer Bürger und unseres Landes. Auch die CVP setzt sich für einen Schweizer Deal für nachhaltige Wirtschaft ein.

## Unser Massnahmen-Katalog für nachhaltige Investitionen

### Globales Handeln

1. Wir verlangen eine internationale Verpflichtung mit gemeinsamen und präzise definierten Klimazielen ab dem Jahre 2012. Auf der Tagesordnung der nächsten UNO-Klima-Konferenz in Kopenhagen steht die Verabschiedung eines neuen Übereinkommens, welches das Kyoto Protokoll ab 2012 ablöst. Wir fordern, dass alle Staaten, die das zukünftige Übereinkommen zur Klimaerwärmung nicht unterschreiben, sanktioniert werden. Die Herausforderung ist globaler Natur, daher müssen sich auch alle ohne Ausnahme beteiligen.
2. Die Schweiz muss sich international zugunsten einer Kerosin-Abgabe und zugunsten einer Harmonisierung umweltfreundlicher Massnahmen im Flugverkehr engagieren. Wir fordern, dass, zu diesem Thema im Jahre 2009 ein internationales Treffen in der Schweiz stattfindet. Noch gibt es keine internationale Abgabe auf Treibstoffe. Diese könnte einerseits zur Förderung von Flugzeugen mit sparsamem Kerosinverbrauch beitragen und andererseits zur Förderung von Projekten, welche dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zugute kommen.
3. Wir fordern, dass die Schweiz sich am Europäischen Emissionshandelssystem (Emission Trading Scheme) beteiligt. Vor einem Jahr hat die Schweiz ihr eigenes Emissionshandelssystem eingeführt. Der gegenseitige Zugang zum Markt mit Treibhausgas-Emissionsberechtigungen könnte einen CO<sub>2</sub>-Einheitspreis ermöglichen; das Problem muss global angegangen werden. Die Schweizer Unternehmen könnten dann mit gleich langen Spiesen wie ihre europäischen Konkurrenten kämpfen. Das Europäische Emissionshandelssystem ist zum ersten Handelsplatz der Welt für Emissionsberechtigungen geworden und wird als Eckpfeiler der internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen die Klimaerwärmung anerkannt.
4. Wir wollen, dass die Schweiz sich international dafür einsetzt, dass gesellschaftliche und ökologische Standards für die Produktion von Bioethanol festgesetzt werden, um anschliessend diese Produktion zu fördern. Diese erneuerbare Alternative zum Benzin sollte angespornt werden, solange sie sich nicht zur Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion oder dem Umweltschutz entwickelt. Ein Beispiel hat die Schweiz mit ihrer Verordnung über die Umweltbilanz der Treibstoffe geliefert, in der die Notwendigkeit des Beweises einer global positiven Umweltbilanz verankert ist, welche sowohl den Transport, die Produktionsprozesse als auch den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt beinhaltet.

### Energieeffizienz & erneuerbare Energien

5. Die Energieeffizienz im Baubereich muss absolut vorrangig sein. Wir verlangen, dass jeder Kanton bis 2010 den Standard MINERGIE für alle Neubauten und Gesamt-Gebäudesanierungen zur Pflicht macht. Jede neue Konstruktion, die dieses Label trägt, verbraucht 4 bis 5 Mal weniger Energie als eine herkömmliche! Angesichts der aktuellen Energiepreise ist diese Investition rentabel.
6. Wir fordern, dass die Kosten, die mit der Erneuerung einer Öl-, Kohle- oder Gasheizung (fossile Energien) durch ein umweltfreundliches Heizsystem (Wärmepumpe, Holz, Geothermie, Sonnenenergie) gänzlich von der Steuer abgezogen werden können. Die Zahlen sprechen für sich: durch eine Wärmepumpe können die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu einer Ölheizung um 80% reduziert werden, um 25% verglichen mit einer Erdölheizung.
7. Wir fordern, dass der Bund und die Kantone die Umsetzung von Projekten der Stromerzeugung durch Wasserkraft (Turbinen-Pumpen) sowie der Mini-Wasserkraftanlagen fördern, um den Anteil dieser Stromerzeugung zu erhöhen und die Rolle von Ökostrom aus Wasserkraft als erste Quelle grüner Energie zu verstärken. Wasserkraft besitzt ein hohes Potential, das ausgenutzt werden sollte.

8. Wir fordern, dass die Kantone schnell die im Dezember 2008 vom Parlament und am vergangenen 25. Februar vom Bundesrat verabschiedeten Mittel in Höhe von 100 Millionen zur Gebäudesanierung einsetzen. Wir bestätigen erneut unser Engagement für eine Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe zur Gebäudesanierung, welche zu einer jährlichen Investition von 200 Millionen Franken führen könnte.
9. Da wir dem Handel von Elektro- oder Haushaltsgeräten keine technischen Hindernisse in den Weg stellen wollen, muss die Schweiz die Anforderungen der Europäischen Union zur Energieeffizienz, insbesondere in Bezug auf die Mindestvorschriften, befolgen. Das bedeutet, dass die Schweiz ihre Strategie an den besten verfügbaren Technologien orientiert: Nur noch Kühlschränke und Tiefkühlschränke der Kategorie A+ sowie Geschirrspülmaschinen der Kategorie A ab 2010 .
10. Die CVP wünscht die Fortsetzung der kostendeckenden Einspeisevergütung, welche im Stromversorgungsgesetz vorgesehen ist. Sie wirkt als Anreiz für Investitionen in erneuerbare Energien. Damit dieses System auch wirklich die erneuerbaren Energien mittel- und langfristig fördert, muss dieser Kurs verfolgt werden. Die CVP schlägt folgende Massnahmen vor:
  1. Erhöhung des Zuschlags  $s$  von 0,45 Rp/kWh auf 0,6 Rp/kWh. Diese Massnahme liegt in der Kompetenz des Bundesrates;
  2. Verdoppelung des Kostendeckels für Sonnenenergie (Photovoltaik) von 5 auf 10%;
  3. Eine Debatte zur schrittweisen Erhöhung des Zuschlages von 0,6 Rp/kWh auf 1Rp/kWh. Die Erhöhung soll nicht zu Lasten des Endverbrauchers gehen.

## Transport

11. Wir fordern die Einführung einer „Verschrottungsprämie“, die darauf abzielt, dass diejenigen Fahrzeuge, welche die Umwelt am meisten verschmutzen, aus dem Verkehr gezogen werden. Die Anzahl älterer Fahrzeuge (über 10 Jahre) hat sich in den letzten Jahren auf 1,3 Millionen verdoppelt. Diese Prämie sollte für alte, umweltschädliche Fahrzeuge, welche verschrottet werden, gezahlt werden.
12. Wir fordern, dass die Schweiz ab sofort in das Versorgungsnetz für Elektrofahrzeuge investiert, d.h. in Aufladestationen und zwar hauptsächlich in Ballungszentren. Diese sauberen Fahrzeuge können und müssen die Fahrzeuge von morgen werden. Dafür müssen jedoch die nötigen Infrastrukturen aufgebaut werden.
13. Wir befürworten die ökologische Besteuerung von Fahrzeugen, sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene, d.h. ein System nach dem Verursacherprinzip „Wer verschmutzt, zahlt“ (Bonus-Malus). Jeder Kanton sollte ein solches System für die kantonale Motorfahrzeugsteuer einführen, um den Kauf „sauberer“ Fahrzeuge zu begünstigen. Die Importsteuer auf Bundesebene sollte dem gleichen Prinzip folgen. Weiter wäre eine steuerliche Freistellung von besonders umweltfreundlichen Fahrzeugen wünschenswert.
14. Wir fordern vom zuständigen Department, eine neue Zielvereinbarung mit Auto-Schweiz zu verhandeln, welche einen Durchschnittswert von CO<sub>2</sub>-Emissionen von 120 g CO<sub>2</sub>/km bis 2012 für Neufahrzeuge festlegt, analog der Europäischen Union. Die Nichterreichung der festgelegten Zwischenziele muss sanktioniert werden, denn die Zwischenziele der ersten Vereinbarung vom Februar 2002 wurden nie erreicht. Diese wollten den Verbrauch bis 2008 auf 6,4 Liter pro 100 km reduzieren. Im Jahre 2007 hat ein Neufahrzeug im Durchschnitt 7,43 Liter pro 100 km verbraucht.
15. Wir fordern von den SBB, wahre „Familiaritarife“ einzuführen. Der Freizeitverkehr beträgt zurzeit 45% des Gesamtverkehrs, davon geht der Löwenanteil über Strassen. Die Stellung des öffentlichen Verkehrs muss verbessert werden, und zwar durch bessere Angebote der öffentlichen Verkehrsmittel und in erster Linie der SBB.

## Nachhaltige Investitionen

16. Die Pensionskassen des Bundes und der Kantone müssen ökologisch und nachhaltig investieren! Der Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung ist in der Bundesverfassung verankert, daher muss der Bund auch in der Verwaltung seiner Fonds als Beispiel vorgehen.
17. Die CVP fordert eine Intensivierung der Forschung im Bereich der Umweltechnologien. Tatsächlich sind die verfügbaren öffentlichen Mittel von 220 Millionen Franken auf 156 Millionen gesunken. Das Konjunkturprogramm muss für diesen Bereich zusätzliche Mittel generieren. Dieses finanzielle Engagement soll auch im Zusammenhang mit dem nächsten BFI-Kredit (2012-2015) weitergeführt werden.
18. Die CVP verlangt vom Bundesamt für Umwelt, eine Zielvereinbarung im Bereich der erneuerbaren Energien und der nachhaltigen Entwicklung mit den Hauptakteuren der Wirtschaft auszuhandeln, in Analogie zum Vertrag zwischen Auto-Schweiz und dem UVEK. Diese Vereinbarung sollte auf einer freiwilligen Basis ohne Sanktionen beruhen. Ziel soll sein, Anreize für die Unternehmen zu schaffen, Nachhaltigkeit und Umwelt zum Mittelpunkt ihrer Bestrebungen zu machen.

### Einfache Gesten, um die Ausgaben der Familien zu verringern!

19. Wir fordern vom UVEK, die Kampagnen von EnergieSchweiz zur Energieeffizienz sichtbarer und aggressiver zu gestalten. Das Programm von EnergieSchweiz hat zwar den richtigen Kurs eingeschlagen, aber seine Umsetzung sollte noch schlagkräftiger sein, damit die Bevölkerung bezüglich der Möglichkeiten, Energie und Geld zu sparen, sensibilisiert wird. Diese Kampagne muss so konzipiert sein, dass sie die Bürgerinnen und Bürger dauerhaft zur Änderung ihrer Gewohnheiten veranlasst.

Nachstehend einige Vorschläge für einen 4-Personenhaushalt, mit welchen sich Energie und Kosten sparen lassen.

- Geräte wie Fernseher, Stereoanlage, Videorekorder usw. ganz ausschalten und nicht im Stand-By-Betrieb lassen kann bis zu 400 kWh Strom sparen. Ersparnis: 80 CHF/Jahr.



- Ein Dampfkochtopf auf einer Herdplatte verbraucht ca. 50% weniger Strom als der Ofen. Das erspart 150 kWh Strom pro Jahr. Ersparnis: 30 CHF/Jahr.
- Die Temperatureinstellung des Kühlschranks zwischen 5 und 7°C reduziert den jährlichen Strom um ca. 100 kWh. Ersparnis: 20 CHF/Jahr.

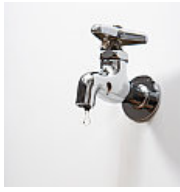
- Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad senkt den Heizölverbrauch um ca. 125 Liter. Ersparnis: 150 CHF/Jahr.

- Der Austausch herkömmlicher Glühbirnen und Halogenlampen durch Energiesparlampen kann den Stromverbrauch um ca. 250 kWh senken. Ersparnis: 50 CHF/Jahr.



- Die Absenkung der Temperaturen in Schlafzimmern auf 16°C - 18°C kann den Heizölverbrauch um ca. 100 Liter verringern. Ersparnis: 120 CHF/Jahr

- Wassersparer an Wasserhähnen und an der Dusche können den Stromverbrauch um ca. 700 kWh (Heisswassererzeugung) und den Wasserverbrauch um ca. 30.000 Liter senken. Ersparnis: 240 CHF/Jahr.



- Den Wasserhahn beim Zähneputzen zudrehen und sich die Hände mit kaltem Wasser waschen kann an die 250 kWh Strom und 10.000 Liter Wasser sparen. Ersparnis: 90 CHF/Jahr.
- Waschmaschinen nur ganz voll und auf 60 statt 95°C oder auf 40 statt 60° anstellen spart an die 200 kWh Strom und 5.000 Liter Wasser.

Ersparnis: 150 CHF/Jahr.

- Wäsche im Freien oder im Trockenraum trocknen kann bis zu 400 kWh Strom sparen. Ersparnis: 80 CHF/Jahr.
- Geschirrspülmaschinen ganz füllen und im Sparprogramm laufen lassen spart ca. 600 kWh Strom und ca. 10.000 Liter Wasser. Ersparnis: 150 CHF/Jahr.

